

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 12 (1971)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen = Comptes-rendus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BUCHBESPRECHUNGEN · COMPTES-RENDUS

### REGION BASEL · RÉGION DE BALE

*Burger, Arthur: Brunnengeschichte der Stadt Basel.* Hrg. vom Verkehrsverein Basel. 1970. 188 S., 21 Abb. Ln.

Dem Verkehrsverein kommt das Verdienst zu, das Manuskript des ehem. Sekretärs des Wasserinspektorates gedruckt und durch Zeichnungen von Rose Marie Joray verschönert zu haben. Der vorbildlich präsentierte Band gibt nicht nur eine Aufstellung und Beschreibung der Basler Brunnen, sondern er befasst sich auch mit der Trinkwasserversorgung früherer Zeiten. Es ist erstaunlich, welcher Reichtum an alten, aber auch an modernen Brunnen in Basel vorhanden ist, der von der andauernden Liebe zu dem lebenspendenden Element zeugt.

H. Bolens

*Rudolf von Rohr, Heinz: Solothurn. Beiträge zur Analyse der geologisch-morphologischen und kulturgeographischen Struktur einer Stadtregion.* Buchdruckerei Gassmann AG, Solothurn. 1971. 175 S., 84 Abb. Brosch.

In der unter Leitung von Prof. Gyga, Bern, entstandenen Dissertation will der Verfasser versuchen, Umfang, Struktur und Funktion des Stadtgebietes von Solothurn zu erfassen und zu beschreiben, um nicht zuletzt Grundlagen für eine weitsichtige Planung zu schaffen. Auf eine Darstellung des Naturraumes folgt eine Übersicht über das Klima, worin eine Nebelkarte beweist, dass die im W der Altstadt geplante Überbauung Brühl im Gebiet mit dichtem und lang andauerndem Nebel liegen wird. Der grosse Abschnitt Kulturraum befasst sich mit der Verkehrslage, der Pendelwanderung, der Bevölkerungsentwicklung, der Erwerbsstruktur und der Zentralität von Solothurn. Die Abgrenzung der Stadtregion nach funktionalen Kriterien bildet Fazit und Schluss der gründlichen, wohl dokumentierten Untersuchung. Es ergibt sich, nach dem Zentralitätsschema von G. Grosjean, eine Zentralität 3. Grades oder mittlerer Ordnung, wobei Grenchen, der solothurnisch-bernische Bucheggberg, Aaretal und Jurafuss bis in die Gegend von Oensingen zur Stadtregion Solothurn gerechnet werden dürfen. Zusammen mit der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Studie des Verfassers über die Siedlungsentwicklung der Stadt Solothurn (RB XI, S. 171—183) verfügen wir

nun über eine moderne Darstellung unserer Nachbarstadt, für die wir dankbar sind.

G. Bienz

*Specklin, Robert: L'Alsace, 1000 et 1 communes. Notes pour une documentation préalable.* Institut National de Recherche et de Documentation pédagogiques. C.R.D.P. Strasbourg 1971. 83 Seiten.

Unser sehr geschätzter Autor, Mitarbeiter der «Recherches régionales» des Geographischen Instituts der Universität Strassburg, ist bekannt für die Originalität seiner Arbeiten. Die hier angezeigte ist ein Wegweiser für lokale Monographien im Elsass. Specklin schreibt zuerst über das Warum und das Wie von Heimatkunden, die gewöhnlich eine Verbindung geographischer Studien darstellen. Er führt dann 100 Elemente aus folgenden Gebieten vor: allgemeine Grundlagen und Quellen, Naturraum, Vorgeschichte, Mittelalter, moderne Zeit, gegenwärtige Entwicklung, Aspekte des dörflichen Lebens (z. B. Kirche, Religiosität, Parteien, Dialekt, Mentalität, Krankheiten, Volkskunde, Bauernhaus usw.) und wirtschaftliche Probleme. Jedes Element wird mit einem viertelseitigen Text kurz umrissen, worin auch durch Nummern auf das Literaturverzeichnis von 500 Titeln verwiesen wird, welches sich in eine nach Orten gegliederte Abteilung teilt. Ein Autoren- und ein Inhaltsverzeichnis beschliessen das Heft, welches durch zwölf Illustrationen bereichert wird. Wissenschaftliche Zuverlässigkeit und pädagogisches Geschick sind darin mit dem Willen zur Beschränkung auf das Wesentliche gepaart. Das Werk ist aus der Erfahrung zahlreicher eigener Arbeiten über Orte des südlichen Elsass herausgewachsen und verdient auch in der schweizerischen und badi-schen Nachbarschaft beachtet zu werden.

G. Bienz

*Tableaux de l'économie alsacienne.* Institut national de la Statistique et des Études Économiques, Direction régionale de Strasbourg. Strasbourg, 1970. 233 p. FF 23.—.

Nous sommes en présence de la 3<sup>e</sup> édition des Tableaux de l'économie alsacienne. Le nouvel ouvrage a gardé sa structure et son format de poche, mais le nombre de pages (papier bible) est passé de 193 à 233 et celui des tableaux de 175 à 220. C'est la partie

«population» qui bénéficie de l'augmentation la plus substantielle. Les résultats du recensement de 1968 (sondage au 1/4 en général) sont comparés à ceux de 1962. L'unité de base est le canton ainsi que les communes de plus de 2000 habitants. Les données sur l'agriculture, l'industrie, les transports, les prix et revenus, le crédit et les finances, donnent une vue précise et complète de l'économie alsacienne sur la base des chiffres de 1969 ainsi que sur ceux de l'année ou des deux années précédentes. L'ensemble est illustré par 30 pages de graphiques et de diagrammes ainsi que par 7 cartes en couleurs permettant un repérage facile des cantons, des régions agricoles ou des zones de peuplement industriel et urbain. Un ouvrage qui revient à son heure et dont il faut saluer les améliorations.

Roger Dirrig

*Vers le schéma directeur de l'agglomération strasbourgeoise.* Agence d'urbanisme pour l'agglomération strasbourgeoise. Strasbourg 1970. 101 pages, 5 cartes hors-texte.

L'étude permet de suivre le cheminement menant à la publication du schéma directeur d'aménagement et d'urbanisme. Elle a été réalisée et publiée par l'Agence d'urbanisme afin de servir de base de discussion et de permettre une prise de conscience des problèmes posés. Elle comprend une partie analytique qui situe l'agglomération strasbourgeoise, à l'aide de cartes et de tableaux statistiques, parmi les sept autres métropoles d'équilibre françaises. Strasbourg est aussi replacé dans le cadre européen, rhénan et bas-rhinois. Les perspectives d'évolution sont esquissées en tenant compte de différentes possibilités physiques et humaines. Tous ces éléments ont fourni la matière pour cinq cartes hors-texte qui synthétisent les données et contraintes principales. Celles-ci situent les possibilités techniques d'urbanisation qui aboutissent aux deux solutions du schéma simplifié: soit une croissance concentrée sur Strasbourg, soit une croissance partagée avec les petites villes de la région. Strasbourg est arrivé à un moment où beaucoup de choses sont encore possibles. Le retard relatif de l'Alsace dans l'évolution devrait être mis à profit pour choisir les solutions les meilleures dans le contexte actuel.

R. Dirrig

Metz, Rudolf: *Mineralogisch-landeskundliche Wanderungen im Nordschwarzwald, besonders in dessen alten Bergbaurevieren.* Der Auf-

schluss, 20. Sonderheft. Hrg.: Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie, Heidelberg 1971. 516 S., 393 Abb. im Text.

Es ist das besondere Anliegen des Buches, in sehr umfänglicher Behandlung die «Zusammenhänge zwischen dem geologischen Bau und den Erscheinungen der Kulturlandschaft im Siedlungsbild und in den Verkehrswegen» im Nordschwarzwald deutlich zu machen. Stark abgehoben wird auf die Beziehungen zwischen den bodenständigen Rohstoffen und der örtlichen Wirtschaftsgeschichte, da gerade sie für die Erschliessung des Waldgebirges eine massgebende Rolle spielte.

Einem geologisch-petrographischen (auf 42 Seiten) folgt ein geologisch-landeskundlicher Überblick auf 54 Seiten. Er referiert über die Landschaft und ihre naturräumlichen Einheiten, über Gewässer und Heilquellen, den Wald und die Besiedelung, über Burgen und Städte, die territoriale Entwicklung, alte Gewerbe (Flösserei, Köhlerei u. a.), über die Strassen und Bahnen. Daran schliesst sich über 33 Seiten eine Wirtschaftsgeschichte der Bodenrohstoffe (Glashütten, Fayencefabriken, Werksteine, Glasande, Kohlen u. a.), insbesondere aber auf 97 Seiten eine ganz ins Detail gehende Beschreibung der Mineralgänge, Erzgruben und Bergreviere, Hüttenwerke am Schwarzwaldrand und im Gebirge (Murgtal, Neuenburg, Neubulach, Freudenstadt).

Der ersten Hälfte des Buches (218 Seiten) steht mit 268 Seiten ein zweiter gegenüber, der an Hand von 15 Exkursionen im einzelnen deren Routen folgend die im allgemeinen Teil angerissenen Fragen ins örtliche weiterführt (geologisch-topographisch, historisch, alte Stadtgrundrisse, wichtige Bauten — vor allem auch vom Baumaterial her —, Verkehrslage und Industrie, örtliche Wirtschaftsgeschichte). Zahlreiche Kärtchen und Profile sind eigens für das Buch gezeichnet.

Den allgemeinen Teil illustrieren 152, den Exkursionsteil 239 Abbildungen, darunter vier eingefaltete Kärtchen. Am Ende ist eine «Geologisch-petrographische Übersichtskarte des Nordschwarzwaldes» (schwarz-weiss) beigegeben. Eine Auswahl des einschlägigen Schrifttums und ein Register beschliessen den Band. Das Buch ist typographisch gut gestaltet, auf gutem Papier. Beeindruckend ist aber vor allem die unglaubliche Fülle bergbaugeschichtlichen und landeskundlichen Materials. Es konnte nur durch den durchgängig beibehaltenen Petit-Satz, ja auf grosse Strecken sogar

durch Kleinstdruck(!) räumlich bewältigt werden. So zeugt das Buch von den nach Herkunft und Beruf für den Autor wesentlichen beiden Stoffgebieten: Landeskunde und Bergbau. Für jeden, der irgendwie diese beiden Interessengebiete teilt, ist das Buch im gegebenen Raum ein unschätzbarer Ratgeber und Helfer.

O. Wittmann

*Kirchheimer, Franz: Das Alter des Silberbergbaus im südlichen Schwarzwald.* Kricheldorf-Verlag, Freiburg i. Br. 1971. 35 S., ill., brosch. DM 14,80.

«Der Steine Art vermag zu zeigen, was alte Schriften oft verschweigen.» Mit diesem Sinnpruch beginnt der Verfasser seine Untersuchungen, und das Wort gilt hier nicht nur im allgemeinen, im geologischen, erdgeschichtlichen Sinne, wo ja «Steine» selber die Urkunden sind, sondern auch für den engsten Bereich, nämlich auch für die Zeit, aus welcher Urkunden im anthropohistorischen Sinne bereits vorliegen.

Mit kriminologischer Akribie hat der Verfasser durch die Untersuchung eines Mörtels aus dem 3. Jahrhundert von der römischen Badruine in Badenweiler auf römischen Bergbau im Umkreis des bekannten Badeortes schließen und den Versuch einer Lageskizze der römischen Gruben wagen können. Der Mörtel enthielt vom Pochvorgang zerkleinerte Gangarten (Baryt und Fluorit) als Bergbauindikatoren. Es konnte sogar die von der Sinterform des Pyromorphits bereits bekannte Radioaktivität im spätrömischen Mörtel nachgewiesen werden.

Radiocarbon dating von Holzkohle aus Rotbuchen, die in Erzstufen des Teufelsgrundes (Untermünstertal) vorhanden waren, beeinflusst vom bergmännischen Feuersetzen, führte zu einer chronologischen Fixierung dieses Bergbaus ins frühe 10. Jahrhundert.

So führt die mineralogisch-physikalische Untersuchung zum Jahre 1028, in welchem Kaiser Konrad II. seine Rechte an diesem Bergbau der Bischofskirche in Basel übertragen hat (Faksimile einer Abschrift um 1300).

Die Schrift ist um einige Seiten Numismatisches bereichert, vorzüglich illustriert und mit einem sorgfältigen Kommentar in gesammelten Fussnoten versehen.

Bleibe noch zu vermerken, dass in der Grube Teufelsgrund seit 1970 für die Öffentlichkeit ein Schaubergwerk offen gehalten und ausgerüstet ist.

O. Wittmann

*Troll, Carl: Fritz Jaeger, ein Forscherleben.* Erlanger Gg. Arbeiten, H. 24. Im Selbstverlag der Fränk. Gg. Gesellschaft, Erlangen 1969. 50 S., 1 Porträt. Kart. DM 5.—.

Troll hat es unternommen, ein gerechtes Bild des 1966 im 87. Lebensjahre verstorbenen ehemaligen Basler Ordinarius zu zeichnen. Darin kommen nicht nur die äusseren Lebensumstände zur Darstellung, sondern auch das wissenschaftliche Werk, das F. Linenberg im Anhang zusammengestellt hat.

G. Bienz

## ALLGEMEINES · GÉNÉRALITÉS

*Schwarzbach, Martin: Berühmte Stätten Geologischer Forschung.* Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m.b.H., Stuttgart 1970. 320 S., 268 Abb. und 10 Tabellen. DM 58.—.

Mit diesem Buch machen wir eine unbeschwerte Reise zu mehr oder weniger berühmten Reisezielen bekannter Landschaften oder Museen. Wir lernen nicht nur, die Landschaft durch das Auge des Geologen zu sehen, sondern der Autor versucht auch, uns in die Entstehungsgeschichte dieser Landschaft einzuführen. Wir schauen uns nicht nur ein Museum an, sondern erfahren die näheren Umstände, die zu dessen berühmten Fossilfunden geführt haben, sowie was diese Zeugen vergangenen Lebens bedeuten.

Eine kluge Beschränkung in der Auswahl führt uns durch alle Kontinente und durch die geologische Zeitskala hindurch; dabei lernen wir die verschiedensten Typen heutiger Landschaften kennen: Gletscher, Schluchten, Seen, Berge, Vulkane, Erdbebengebiete, Höhlen, Täler, Korallenriffe, Wasserfälle und manches andere. Das Buch bereitet nicht nur dem Fachgenossen Vergnügen, sondern es wird jedem naturwissenschaftlich interessierten Leser Anregungen geben. Auch der Geographie-Lehrer wird mit diesem unkonventionell zusammengestellten «Landschaftsbildern» seinen Unterricht bereichern können.

L. Hauber

*Rössert, Robert: Grundlagen der Wasserwirtschaft und Gewässerkunde.* 153 Abb. und 44 Tafeln. R. Oldenbourg, Verlag, München-Wien 1969.

Das vorliegende, als Lehrbuch konzipierte Werk richtet sich vor allem an den Ingenieur. Mit Ausnahme einiger rein technischer Kapitel kann es jedoch auch dem Geographen und dem im Landschaftsschutz Tätigen von Nut-

zen sein. Im besonders interessierenden Abschnitt über den Wasserhaushalt der Natur werden auch Klima und Wetter kurz behandelt. Ein weiteres Kapitel diskutiert die oberirdischen Gewässer (Dynamik des Flussbettes, Hoch- und Niedrigwasser, Gletschereis usw.). Die unterirdischen Gewässer und die Hydrographie des Meeres werden relativ kurz erläutert. Einen breiten Raum nimmt jeweils die Darstellung der Instrumente und ihrer Anwendung sowie statistischer Messverfahren ein; ein spezielles Kapitel widmet der Autor der Auswertung der hydrometrischen Ergebnisse. Bei der Erarbeitung von Grundlagen der wasserwirtschaftlichen Planung wird auf die Gesamtplanung im Tennessee Valley eingegangen, wo nicht nur Hochwasserschutz, Schifffahrt, Be- und Entwässerung und Energieerzeugung im Vordergrund standen, sondern auch die Besiedlung und Industrialisierung sowie die Schaffung von Erholungsgebieten an die Hand genommen wurde. Das reich mit Tabellen und graphischen Darstellungen ausgestattete Buch schliesst mit einem Abschnitt über die Wassergütewirtschaft und relativ kurzen Abhandlungen über die biologische Wasserwirtschaft sowie die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Wassers.

U. Eichenberger

## REGIONALE STUDIEN ÉTUDES RÉGIONALES

*Gschwend, Max: Schweizer Bauernhäuser. Material, Konstruktion und Einteilung.* Schweizer Heimatbücher Bd. 144-147, Verlag Paul Haupt, Bern. 1971. 182 S., 160 Zeichnungen, 16 Farbtäfelchen. Brosch. Fr. 26.—.

«Endlich!» muss man wohl sagen, wenn man den Band zur Hand nimmt. Damit ist kein Vorwurf an den Autor verbunden, dass er uns auf die Ergebnisse seiner Forschungen zum Schweizer Hausbau hätte über Gebühr warten lassen, nein, es ist damit nur zum Ausdruck gebracht, wie sehr man seine moderne Darstellung begrüsst. Max Gschwend, Leiter der «Aktion Bauernhausforschung in der Schweiz» der Schweizer. Gesellschaft für Volkskunde und Lektor für diese Materie an der Universität Basel, hat sich seit Jahren um eine objektive, von Material, Konstruktion und Einteilung her begründete Gliederung der Schweizer Haustypen bemüht. So ist auch dieser Band aufgebaut: Konstruktionsformen der Wand, Dach

und Dachkonstruktionen, Bauweise und Raumordnung, alles klar definiert und mit grossartigen Zeichnungen veranschaulicht. Auf Farbtäfelchen treten uns charakteristische Hausformen entgegen, allerdings ohne die aus der bisherigen Literatur verwendeten Begriffe, wie Jurahaus, Alpenhaus usw., die nur ungenaue Abstraktionen darstellen. Im Gegensatz zur Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz», von welcher zwei Bündner Bände bereits vorliegen, sind in diesem Buche nur jene Gebäude erfasst, die primär Wohnfunktion haben, also keine einzelstehenden Speicher, Stadel, Dörr- und Backhäuser usw. Es wäre zu hoffen, dass auch sie noch gesondert zur Darstellung gelangen werden. Wir wünschen dem Buche für eine zweite Auflage eine massive Subvention aus Mitteln des Eidg. Departementes des Innern, um ihm durch eine Preismässigung eine möglichst weite Verbreitung, auch in Mittelschulen, zu sichern.

G. Bienz

*Rüegg, Robert: Haussprüche und Volkskultur.* Hrg. von der Schweizer. Gesellschaft f. Volkskunde. Verlag G. Krebs AG, Basel 1970. 497 S., 140 Abb. Ln. Fr. 72.—.

Oftmals fallen dem Ortsfremden Dinge auf, die der Einheimische, ihre Gegenwart gewohnt, gar nicht als Besonderheit oder gar Kostbarkeit erkennt. So erging es dem Autor, als er ein Lehramt an der Evang. Mittelschule in Schiers antrat und an seinem Hause eine Inschrift entdeckte. Er begann die Sammlung von über 1650 thematischen Inschriften der Prättigauer Häuser und Geräte, Kirchen und Glocken, Bilder und Denkmäler. Für Nachfolger wichtig ist die Einleitung über das Sammeln der Inschriften, woran sich der eigentliche Stoffteil fügt, gefolgt von der Verarbeitung des Materials unter dem Titel «Inschriften und Volkskultur». Unter einer Fülle von Gesichtspunkten wird in diesem Abschnitt die Sammlung durchleuchtet, wobei für den Geographen das Kapitel «Das Prättigau im Spiegel seiner Inschriften» von besonderem Interesse ist. Eine Reihe von Verzeichnissen beschliesst den Band, der das Thema erschöpfend und mustergültig behandelt.

H. Bolens